



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,76 RM. — Einzelnummern 16 Pf. — Ausland: 20 Pf. bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Druck: Wildbad. — Postamt: Enztalbote Wildbad & Co. Wildbad. — Verleger: Gewerbetreibender H. Wildbad. — Postfach 231 74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Südstraße 96. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Haus Bollmer.

Leber 2 1/2 Millionen zum Feiern gezwungen

Berlin, 12. Juni. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai hat die Belastung des Arbeitsmarkts und der Arbeitslosenversicherung in der zweiten Hälfte des Mai noch langsamer als in der ersten Hälfte abgenommen. Einen Rückschlag in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 80 000 — gegenüber 130 000 im vorigen Berichtsabschnitt — steht ein verstärkter Zuwachs der Krisenunterstützten um rund 15 000 gegenüber. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden hat nur um rund 63 000 abgenommen. Am 31. Mai wurden in der Arbeitslosenversicherung 1 550 900, in der Krisenunterstützung 338 338 Hauptunterstützungsempfänger gezählt.

Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich eine Ueberlagerung um rund 875 000 Unterstützte. An verfügbaren Arbeitsuchenden waren Ende Mai bei den Arbeitsämtern noch rund 2 689 000 gemeldet.

Hiervon müssen nach Abzug der noch in gefündigter oder ungefündigter Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen rund 2 637 000 als arbeitslos gelten. Der Unterschied dieser Zahl gegenüber dem Vorjahr ist auf beinahe 1 290 000 angewachsen.

Im Mai dieses Jahres ist auch die Zahl derjenigen Erwerbslosen, die die Leistungen der Erwerbslosenversicherung nur schwer oder noch nicht erhalten können und infolgedessen von der Gemeinde laufend unterstützt werden müssen, stark angestiegen. Am 31. Mai wurden, wie der Deutsche Städtetag mitteilt, in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern, die zusammen 25 Millionen Einwohner haben, 350 000 Wohlfahrtsarbeitslose laufend unterstützt. Am 30. April sind dagegen 327 000 und am 31. März 315 000 Wohlfahrtsarbeitslose gezählt worden. Die Zunahme im Mai beträgt 7 Prozent gegenüber dem Vormonat. Außerdem wurden am 31. Mai noch 34 000 Arbeitslose, welche die Leistungen der Arbeitslosenversicherung erhalten, von der gemeindlichen Wohlfahrtspflege laufend zusätzlich unterstützt.

Neue Nachrichten

Der Defizit-Abchluss

Die Reichsfinanzen im Rechnungsjahre 1929/30

Berlin, 12. Juni. Im Rechnungsjahr 1929/30 beläuft sich das Defizit des gesamten Haushalts des Deutschen Reiches nach nunmehrigen endgültigen Feststellungen auf 1283,7 Millionen RM. gegen 1058,9 Millionen RM. im Rechnungsjahr 1928/29. Der Stand der auf Reichsmark lautenden Schuld einschließlich der Dawes-Anleihe des Deutschen Reiches wird am 31. März 1930 auf 8452,6 Millionen RM. gegen 8416,8 Millionen RM. am 31. Dezember 1929 und der Stand der schwebenden Schuld am 31. März 1930 auf 1938,4 Millionen RM. gegen 1735,9 Millionen RM. am 28. Februar 1930 angegeben.

Berlängerung des Rotetats

Berlin, 12. Juni. Die Ueberweisung der Deckungsvorlagen der Regierung Brünning an den Reichsrat ist bisher noch nicht erfolgt. Man glaubte deshalb in politischen Kreisen, aus dieser Verzögerung schließen zu dürfen, daß das Kabinett den vielumstrittenen Entwurf zurückziehen wird. Demgegenüber soll der Kanzler, der morgen Freitag wieder in Berlin eintrifft, erklärt haben, die vom Kabinett gefaßten Beschlüsse über Notopfer und andere Sanierungsmaßnahmen seien endgültig. Wie weiter mitgeteilt wird, denkt Minister Moldenhauer an keinen Rücktritt. Er sei vielmehr überzeugt, daß er, nachdem er das erste Viertel der Sanierungsmaßnahmen im Kabinett durchgeführt habe, sein gesamtes Programm zur Abwicklung bringen müsse. Bei der Sozialdemokratie wird damit gerechnet, daß die parlamentarische Verabschiedung des Etats und der Deckungsvorlage nicht mehr vor dem 1. Juli erfolgen kann. Deshalb müsse der am 30. Juni ablaufende Rotetat noch einmal verlängert werden.

Deutsch-russische Reibungsflächen

Berlin, 12. Juni. Bekanntlich sind seit einiger Zeit zwischen der deutschen Regierung und der Sowjetregierung diplomatische Verhandlungen über den Stand und die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen gepflogen worden. Es handelt sich einmal um Fragen allgemeiner politischer Art und ferner um eine Reihe konkreter Fragen, die sich aus den Wirtschaftsverträgen ergeben haben. Diese Besprechungen sind, wie wir von zuständiger Seite erfahren, jetzt zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die konkreten Fragen wirtschaftlicher Art werden, wie das in den Verträgen vorgelesen ist, von der Schlichtungskommission erledigt werden. Die Schlichtungskommission ist auf Grund der Verträge vom Januar 1929 eingesetzt worden. Sie tritt noch im Juni in Moskau zusammen. Der Schlichtungskommission gehören auf deutscher Seite der Reichsminister a. D. von Raumer und der Dirigent der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, von Moskwa, an. Dazu treten noch einige Sachverständige.

Die Schlichtungskommission ist auf Grund der Verträge vom Januar 1929 eingesetzt worden. Sie tritt noch im Juni in Moskau zusammen. Der Schlichtungskommission gehören auf deutscher Seite der Reichsminister a. D. von Raumer und der Dirigent der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, von Moskwa, an. Dazu treten noch einige Sachverständige.

Der Staatsgerichtshof zur Befugung des Verwaltungsrats der Reichsbahngesellschaft

Berlin, 12. Juni. In dem verfassungsmäßigen Streizwischen dem Reich und den Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden wegen Benennung von Mitgliedern zum Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat das Verfahren seit längerer Zeit geruht, weil nach dem Youngplan die Möglichkeit bestand, daß die Zusammensetzung des Verwaltungsrats sich ändern würde. Nachdem inzwischen das Gesetz zur Änderung des Reichsbahngesetzes in Kraft getreten ist, hat jetzt die Reichsregierung, um eine endgültige Klärung der streitigen Rechtsfragen herbeizuführen, im Einvernehmen mit den Länderregierungen für angezeigt gehalten, das Verfahren durchzuführen. Sie hat deshalb beim Staatsgerichtshof den Antrag gestellt, dem Verfahren weiteren Fortgang zu geben.

Der Charakter der Thüringer Schulgebete

Berlin, 12. Juni. Die thüringische Regierung hat in Verantwortung der Klage des Reichsministers des Innern hinsichtlich der Empfehlung der Schulgebete sich darauf beschränkt, anzuführen, daß die Gebete eine parteipolitische Tendenz nicht verfolgen und daß ihr Inhalt nicht geeignet sei, die Empfindungen Andersdenkender zu verletzen. Sie begründet dies damit, daß der Wortlaut der Gebete keinen Schluß darüber zulasse, daß sie gegen bestimmte Volkskreise gerichtet seien; es komme lediglich auf den Wortlaut der Gebete an, die für sich allein und losgelöst von allem Weimark beurteilt werden müßten.

Demgegenüber wird, wie wir erfahren, viel darauf hingewiesen, daß die Gebete in einem im Amtsblatt des thüringischen Ministeriums für Volksbildung unter dem 16. 4. 1930 veröffentlichten Erlaß der Regierung „empfohlen“ worden sind, und daß aus dem Inhalt dieses Erlasses sich ohne jeden Zweifel ergebe, daß sich die Gebete gegen bestimmte Volkskreise richten. Nach dem amtlichen Bericht über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses des thüringischen Landtages hat Minister Dr. Frick erklärt, daß zu der in dem Empfehlungserlaß genannten „art- und volksfremden Rasse“ die Juden zu rechnen seien. Gegenüber dieser authentischen Auslegung der Gebete durch den thüringischen Volksbildungsminister selbst kann nach Auffassung thüringischer politischer Kreise dem in der Klagebeantwortung vertretenen Standpunkt über Sinn und Inhalt der Gebete keine Bedeutung zukommen.

Die sogenannte „Empfehlung“ hat übrigens den Charakter einer obrigkeitlichen Behördenanordnung dadurch erhalten, daß ihr letzter Absatz folgendes bestimmt: „Von den Schulräten und Leitern der höheren und Mittelschulen erwarte ich zu gegebener Zeit Bericht, inwieweit unserm Wunsche entsprochen worden ist, und wo Schwierigkeiten entstanden sind.“

Einseitiges Uniformverbot in Preußen

Berlin, 12. Juni. Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Der preussische Minister des Innern hat am 11. Juni folgenden Erlaß an sämtliche preussischen Polizeiverwaltungen gerichtet: „Auf Grund des § 10 II, 17 des Allgemeinen Landesrechts wird zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung das öffentliche Tragen der sogenannten Parteiuniformen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei einschließlich ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen für den Bereich des Freistaates Preußen verboten.“

Die Polizeidirektion München hat die vom Gau Groß-München der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Samstag, 14. Juni, in das Zirkusgebäude Marsfeld in München einberufene öffentliche Protestversammlung gegen das Uniformverbot in Bayern, in der Hitler und Frick sprechen sollten, verboten. Auch der Anschlag des diese Versammlung ankündigenden Plakates wurde unterjagt.

Unfug französischer Besatzungsoffiziere

Trier, 12. Juni. Am Mittwoch gegen 23 Uhr durchzog eine Gruppe von etwa 20 französischen Offizieren die Hauptstraße der Stadt, nachdem sie den ganzen Abend im Offizierskafé gesehzt hatten. Teilweise schritten sie hintereinander im Gänsenmarsch laut lärmend über den Bürgersteig und besuchten mehrere Cafés, in denen sie die Musikstapellen aufforderten, französische Märsche und die Marschmärsche zu spielen. Als ihnen die Inhaber der Gaststätten dieses Verlangen ausschlugen, lärmten sie laut und gebrauchten Schimpf-

worte gegenüber den deutschen Warten, die es jedoch nicht zu Zwischenfällen kommen ließen. Daraufhin verließen die Offiziere die Cafés und nahmen auf der Straße eine drohende Haltung gegen die herbeigelaufenen deutschen Polizeibeamten ein. Als sie schließlich einsehen mußten, daß ihr herausforderndes Verhalten nicht den anscheinend gewünschten Erfolg hatte, zogen sie in ihre Quartiere ab.

Der Kieler Munitionsvorstoß vor der Berufungsinstanz

Kiel, 12. Juni. Im Schwurgerichtssaal des Straßjustizgebäudes begann heute die Berufungsverhandlung im Kieler Munitionsvorstoß. Angeklagt wegen Vergehens gegen das Kriegsgesetz sind die in Berlin wohnenden Kaufleute Schwarz, Taub, Dangs, Betsjens und Piening, der Major a. D. Seemann und der Leutnant Proje von der Spionageabwehrstelle der Marine. Die Staatsanwaltschaft hatte bekanntlich gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichts vom 19. Dezember 1929 Berufung eingelegt. Unter den geladenen Zeugen befindet sich auch wieder der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Zenker. Der Oberstaatsanwalt beantragte Ausschluß der Öffentlichkeit. Er erwähnte, zur Presse gewandt, daß das Munitionsgesetz als solches in der Öffentlichkeit verhandelt werden könnte, aber mit Rücksicht auf das Staatsinteresse sei die Öffentlichkeit auszuschließen. Rechtsanwalt Feld widersprach dem. Das Gericht beschloß, diesem Antrage gemäß den Ausschluß der Öffentlichkeit.

Frankreich rüstet gegen Italien

Paris, 12. Juni. Recht seltsame Feststellungen über die Zustände im französischen Finanzwesen und über die Klagen gegen Italien wurden heute in der Sitzung der Finanzkommission der Kammer gemacht, in der Justizminister Reynaud die Frage beantworten sollte, ob das Schahamt die für das nationale Wirtschaftsprogramm vorgesehenen Beihilfen von fünf Milliarden Franken aufbringen könne. Reynaud erklärte, die Angaben seines Vorgängers Chéron, daß die Aktiven des Schahamtes 18 Milliarden Franken betragen hätten, für unrichtig. Es seien nur 13 Milliarden Franken in der Kasse, wovon bereits sieben Milliarden „für bestimmte Zwecke zurückgestellt“ worden seien, so daß ein freier Ueberfluß von nur rund 6 Milliarden verbliebe.

Die Kommissionsmitglieder zeigten sich von dieser Mitteilung auf das Höchste überrascht und forderten Aufklärung über den Verbleib der fehlenden fünf Milliarden. In die Enge getrieben, mußte Reynaud eingestehen, daß in den letzten vier Monaten bedeutende Aufäufe von Kriegsmaterial, besonders von Flugzeugen, sowie ausgedehnte Befestigungsarbeiten an der Alpenfront vorgenommen worden seien und daß man eine Milliarde dafür ausgegeben habe.

Stillstand der Saarverhandlungen

Paris, 12. Juni. Wie man erfährt, sind in den Pariser Saarverhandlungen bisher keinerlei Ergebnisse erzielt worden. Seit Ostern beschränkte sich die Tätigkeit der beiden Unterausschüsse auf einen Meinungsaustausch über technische Einzelfragen, wobei die politischen und wirtschaftspolitischen Hauptfragen ganz ausgeschaltet sind. Es besteht zwar der Wunsch, die Unterhandlungen bis zum September d. J., d. h. bis zur Völkerverbundung zum Abschluß zu bringen, doch scheint für die Verwirklichung dieses Wunsches nur wenig begründete Aussicht zu bestehen. Zurzeit ist im Zusammenhang mit den Pfingsttagen eine Unterbrechung eingetreten. Das augenblickliche Verhandlungsstadium läßt auch noch keine Schlüsse in bezug auf das Endergebnis zu.

Was Grandi in Warschau wollte

Warschau, 12. Juni. Nach einer polnischen halbamtlichen Meldung hat die Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Grandi und Marschall Bilsudski in Drustkennitz zwei volle Stunden gedauert und unter anderem auch politische Fragen berührt, die für beide Staaten von Interesse sind. Die Unterhaltung hatte einen außerordentlich herzlichen Charakter.

Unter den zahlreichen Kommentaren der italienischen Presse zu der Warschauer Reise Grandis verdient der Leitartikel der „Stampa“: „Italien und Polen für die rumänisch-ungarische Wiedervereinigung“ hervorgehoben zu werden. Dieses gemeinsame Ziel könnte die Grundlage einer weisen diplomatischen Tätigkeit sein. Auf diese Weise hätte die italienisch-polnische Freundschaft außer dem wirtschaftlichen auch ein politisches Gebiet, auf dem sie sich weiter festigen könnte. Durch die Lösung der Ostreparationsfragen im Haag und in Paris sei die Vorbedingung für eine Neugestaltung der Beziehungen unter den Donaufürstentümern geschaffen. In der Tat hätten sich Italien und Oesterreich zur Zusammenarbeit gefunden. Die

Österreichisch-ungarischen Beziehungen hätten davon den Vorteil gehabt, daß Schober eine unabhängige internationale Politik führen könne. Schließlich sei das durch die liberalen rumänischen Regierungen beeinträchtigte Verhältnis zwischen Italien und Rumänien gebessert. Nun müsse es auch zwischen Ungarn und Rumänien zu einer Verständigung kommen, denn eine derartige Kräfteverbindung würde der Sache des Friedens dienen.

Maniu lehnt die Kabinettsbildung ab

Bukarest, 12. Juni. König Carol hat heute nachmittags Maniu mit der Bildung des Kabinetts betraut. Maniu lehnte das Mandat jedoch sofort ab und empfahl die Beauftragung des Generals Prezan oder eines der vier Vizepräsidenten der nationalkaramanischen Partei. Er sicherte gleichzeitig deren Unterstützung im Parlament zu. Maniu erklärte Besservertretern, daß sein Verhalten den Zweck habe, dem König bei der Lösung der Krise freie Hand zu lassen. Wie verlautet, werden die Vizepräsidenten ebenfalls das Mandat ablehnen. Die Wendung soll darauf zurückzuführen sein, daß zwischen dem König und Maniu keine Einigung über die Zusammenfassung des Kabinetts erzielt werden konnte.

Russisch-polnischer Grenzzwischenfall

Warschau, 12. Juni. Wie aus Warschau gemeldet wird, kam es im Grenzabschnitt Wilejka zwischen einer sowjet-russischen und einer polnischen Grenztruppe zu einer Schießerei, in deren Verlauf der russische Kommandant Tscherbakow getötet und ein Rotarmist verwundet wurde.

Moskauer Todesurteile

Moskau, 12. Juni. Der Oberste Gerichtshof der Sowjetunion verhandelte gegen den ehemaligen Leiter der Kaufwarenabteilung der Pariser Sowjethandelsvertretung, Baitin, und den ehemaligen Frachtmann der Holzabteilung derselben Handelsvertretung, Strumberg, die sich beide geweigert hatten, nach der Sowjetunion zurückzukehren. Beide Angeklagte wurden des Hochverrats für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Ihr Eigentum wird eingezogen.

Trauerfeier auf der „Königsberg“

Lissabon, 12. Juni. An Bord des Kreuzers „Königsberg“ fand heute an dem mit der deutschen Flagge geschmückten Sarge des Gesandten v. Ballgand ein feierliches Requiem statt. An der Feier nahmen teil Frau v. Ballgand, der Ministerpräsident, der Marineminister, der Minister des Auswärtigen, der spanische Botschafter, der deutsche Geschäftsträger und der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft, die Konsuln Deutschlands und Österreichs, sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Kolonie. Nach der Zelebrierung der Totenmesse richtete Admiral Gladisch eine Ansprache an die Offiziere und die Besatzung des Kreuzers, in der er den Verstorbenen als leuchtendes Vorbild pries, der als Opfer der Pflichterfüllung gestorben sei.

Die mit der Untersuchung Piechowzki betrauten Ärzte sind zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich bei Piechowzki um einen Irren handelt, der alle Merkmale von Verfolgungswahn aufweist. Die Untersuchung wird am Donnerstag abgeschlossen werden. Piechowzki wird dann sofort dem Militärgericht zur Aburteilung vorgeführt.

Curtius spricht an Amerika

Washington, 12. Juni. Die amerikanische Rundfunkgesellschaft wird am 21. Juni eine Ansprache des Reichsaußenministers Dr. Curtius aus Berlin auf den Kurzwellensender aufnehmen und im ganzen Lande verbreiten. Botschafter Sackett wird Dr. Curtius dem amerikanischen Publikum vorstellen.

Neue Aufstandsbewegung in Brasilien

London, 12. Juni. Wie aus Pernambuco gemeldet wird, ist im Staate Parahyba eine neue Aufstandsbewegung ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Bundesstruppen und Aufständischen gab es über 100 Tote und viele Verletzte. Der Führer der Aufständischen, Pereira, hat der Regierung mitgeteilt, daß er das Gebiet von Prinejeza, das von ihm kürzlich besetzt worden ist, als von der brasilianischen Zentralregierung „unabhängig“ erklärt hat. Er begründet diese „Unabhängigkeitserklärung“ mit dem Hinweis, daß diese einem allgemeinen Wunsche der Bevölkerung entspreche. Die brasilianische Regierung hat Truppenverstärkungen herangezogen.

Die Verwandlung

Kriminalroman von Paul Franl

50. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Ich muß Albert Reuß einfach finden und ihn nach Hause bringen, da ich zu keinem anderen Zweck nach Riga gekommen bin.“

„Wenn Sie aber endlich doch unverrichteter Dinge abziehen müssen?“

„Vorläufig gestatte ich mir noch nicht diese Annahme.“ Das schrille Signal der Telephonglocke ertönte im Nebenzimmer, worauf Herr und Frau Tudolin einen Blick besorgten Einoverständnis wechselten.

„Halb zehn Uhr,“ murmelte er, während er sich erhob. „Das wird das Bureau sein.“

„Sieh doch mal nach, Kind!“ rief er, auf halbem Weg umkehrend. „Ich bin natürlich nur in ganz dringlichem Fall zu sprechen.“

„Am Ende hat Dmochowski gestanden,“ sagte Garbislander. „Das wäre doch genügend dringend?“

„Da würden wir dann gemeinsam ins Bureau fahren.“ Er horchte eine Weile, versand jedoch anscheinend nicht, was seine Frau sagte. „Ich fürchte,“ sagte er fort, „daß ich allein fahren muß.“

„Das wäre jammerschade,“ erwiderte der Schriftsteller. „Keine Ruh' bei Tag und Nacht.“

„Als ob man Geburtshelfer wäre... Ich darf mir keinen Gast einladen.“

„Kommissär Ljubatschow wünscht dich zu sprechen,“ meldete die Hausfrau, als sie ins Zimmer trat.

„Was will er denn?“ fragte der Präsekt ärgerlich.

Friedensbestrebungen in China

London, 12. Juni. Reuter berichtet, daß in Nanking die Möglichkeiten für eine endliche Beilegung der Feindseligkeiten in China zwischen den Nordtruppen unter Tschangtschun und Fenchangtschun, sowie den Nationalistischen Streitkräften unter General Tschiangkaiſchek erörtert werden. Es heißt, daß Marschall Schangtschun und General Tschangtschun als Friedensstifter auftreten sollen. Tschangtschun und Fenchangtschun sollen beide erklärt haben, daß sie nur die Beseitigung Tschiangkaiſcheks von der Nanking-Regierung wollten und nicht auf die Errichtung der Regierung in Peiping beständen. Tschiangkaiſchek selbst soll erkannt haben, daß er die Lage durch Waffengewalt nicht entscheiden könne, und soll sich bereit erklärt haben, sich zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß seine Truppen unter den Generälen bestehen blieben, die von ihm ernannt worden seien. Er hat, wie berichtet wird, nach der gestrigen Niederlage seiner besten Truppen an der Lunghai-Bahn die Hoffnung aufgegeben, den Krieg zu gewinnen, und zugegeben, daß die Fortdauer des Kampfes völlige Vernichtung bedeute. Im Falle des Rücktritts Tschiangkaiſcheks würde Wangtschingwei, der Führer des linken Flügels der Kuomintang, ersucht werden, eine Regierung zu bilden. Tschiangkaiſcheks Rücktritt wird in Nanking als die einzige Hoffnung für die baldige Regelung angesehen.

Württemberg

Stuttgart, 12. Juni.

70. Geburtstag. Den 70. Geburtstag feiert am 15. Juni Dekonomierat Dr. Gustav Dellingner, des württ. Finanzministers Bruder, der sich vor 43 Jahren in Hessen als Gutsbesitzer auf Weilerhof bei Darmstadt niedergelassen und dort als Landwirt und jahrelang als Mitglied von Landtag, Landwirtschaftskammer und Kirchentag in harter, unverdrossener Arbeit für Volk und Vaterland segensreiche Dienste geleistet hat.

op. Am die Ausführungsbestimmungen des Gaststättengesetzes. Der Württ. Landesauschuss gegen den Alkoholismus hat eine Eingabe an das Württ. Wirtschafts- und Innenministerium gerichtet, die sich mit den Ausführungsbestimmungen des am 1. Juli in Kraft tretenden Reichsgaststättengesetzes befaßt. Diese Ausführungsbestimmungen sind bekanntlich der Regelung durch die Landesbehörde überlassen. Die Eingabe befaßt sich zunächst mit der Festlegung der Polizeistunde, deren äußerste Grenze im Gesetz auf 1 Uhr nachts festgesetzt ist, sofern nicht besondere örtliche Verhältnisse eine Ausnahme rechtfertigen. Die Eingabe möchte es vermeiden wissen, daß die „äußerste Grenze“ die allgemeine Regel auch für die Kleinstadt und das Land wird und daß in den Städten eine schematische Regelung nach der Einwohnerzahl Platz greift. Die Vollzugsverfügung sollte so beschaffen sein, daß in mittleren und kleineren Städten und namentlich auf dem Land eine wesentliche frühere Polizeistunde als 1 Uhr festgesetzt wird bzw. bleibt. Weiterhin wird festgestellt, daß in Württemberg schon auf 161 Einwohner eine Wirtschaft kommt. Es soll deshalb bei Konzessionsgesuchen die Bedürfnisfrage einer genauen Prüfung unterzogen werden. Auch für den Flaschenbierhandel, der immer mehr zunimmt, sollte ebenso wie für den Verkauf von Wein über die Straße eine Konzessionspflicht eingeführt werden. Die Preise für Naturgetränke (Milch, Mineralwasser und Säftmische) sind in den Wirtschaften noch ungerechtfertigt hoch. Es sollte alles geschehen, um sie zu senken. Endlich befaßt sich die Eingabe noch immer mit den Bestimmungen über den Ausschank von Branntwein und den Schutz der weiblichen Angestellten im Gastwirtsgerwerb. Sie fordert, daß weibliche Angestellte unter 18 Jahren nicht zuzulassen sind, daß sie eine feste Entlohnung bekommen müssen, um nicht auf die Trinkgelder und Prozente angewiesen zu sein, die die Wurzel des Anmierbetriebs bilden.

2. Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer. Auf Grund der am 30. Mai 1930 und den folgenden Tagen abgehaltenen 2. Dienstprüfung für kath. Volksschullehrer sind zur Anstellung auf ständigen Lehrstellen für befähigt erklärt worden: 27 Lehrer und 12 Lehrerinnen.

Berentungen beim Württ. Kriegerbund. Als Fürsorgeanwalt des Württ. Kriegerbundes hat der 44 J. a. verh. Kaufmann Wilhelm Buhner von Stuttgart seit Ende 1928 bis Februar 1929 insgesamt rund 5000 Mark verrentret, die ihm vom Hauptvorsorgensamt als Versorgungsnachzahlungen für Mitglieder des Württ. Kriegerbunds überwiesen worden waren. Außerdem hat er einige Klienten, die er um Darlehen angegangen hatte, um 1600 Mark reichsadiat. Nachdem der Staatsanwalt 1 Jahr

8 Monaten Gefängnis beantragt hatte, erkannte das Schöffengericht auf 1 Jahr Gefängnis.

Untertürkheim, 12. Juni. Einbruch. — Ertrunken. Am Pfingstmontag nachmittags ist in die Wohnung des Hausmeisters der Firma Krutina u. Mühle eingebrochen worden. Der Dieb, der einige hundert Mark Bargeld und Wertgegenstände an sich nahm, wurde auf frischer Tat erlappt, ging jedoch flüchtig. Durch Passanten konnte er aber gestellt und der Polizei übergeben werden. Es handelt sich um einen Arbeiter desselben Betriebs. — Gestern abend ertrank im Inselbad ein etwa 25jähriger Mann infolge Herzschlags. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde beim Ablassen des großen Bassins aufgefunden.

Aus dem Lande

Vaihingen a. F., 12. Juni. Absturz vom Dach. Gestern früh stürzte ein 19 J. a. Zimmermann aus Vaihingen bei einer Dachausbesserung am hiesigen evang. Pfarrhaus ab. In bewußtlosem Zustand mit anscheinend schweren Kopf- und Rippenverletzungen wurde er in ein Stuttgarter Krankenhaus übergeführt.

Markgröningen Orl. Ludwigsburg, 12. Juni. Wieder ein Reichswehrangehöriger tödlich verunglückt. Am Mittwoch nachmittags ereignete sich nahe der Landesarmenanstalt ein Motorradunfall, bei dem der Reichswehrangehörige Sanitätsschüler Max Haas von der 8. Batterie des Art.-Reits. 5 ums Leben kam. Der tödlich Verunglückte befand sich mit einem ebenfalls motorradfahrenden Kameraden auf der Fahrt nach Markgröningen. Bei der Landesarmenanstalt überholte der vorne fahrende Kamerad einen Ludwigsburger Personentraktorwagen, während Haas in einigem Abstand folgte. In der nahe der Anstalt befindlichen Linkskurve sah sich der Kamerad nach Haas um, sah das Motorrad auf der Straße liegen und den eben überholten Personentraktor halten.

Badnang, 12. Juni. Freibad. Am kommenden Sonntag wird hier das Freibad eröffnet. Die ganze Badeanlage umfaßt einige Hektar und liegt mitten in städtischem Besitz. Ihre Erweiterung ist im Bedarfsfalle ohne weiteres möglich. Dem Schwimmbecken liegen die Maße 50:20 Meter zugrunde. Die Kleinen können sich in einem Planschbecken tummeln.

Waiblingen, 12. Juni. Neues Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse. Das selbige Verwaltungsgebäude der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse war für die Erledigung des umfangreichen Geschäftsanfalls bei rund 6000 Mitgliedern zu klein. Vorstand und Verwaltungsrat beschlossen deshalb einstimmig, eine Ludwigsburger und Frohnaderstraße ein neues Verwaltungsgebäude zu erstellen. Die Baukosten in Höhe von etwa 220 000 Mark werden aus den durch die Kasse angesammelten Mitteln gedeckt. Eine Leistungserhebung der Kasse oder eine Beitragserhöhung wird nicht notwendig.

Craillsheim, 12. Juni. Tödlicher Unfall. Die 64 J. a. Schuhmacherswitwe Rosine Brehm von hier war auf dem Feld mit Diefelausgrafen beschäftigt, dabei kam sie so unglücklich zu Fall, daß ihr das zur Arbeit benötigte Messer in der Herzgegend in den Leib drang und die Schlagader traf, so daß sie sofort tot war.

Reutlingen, 12. Juni. Vorsicht in der Aufbewahrung von Speisen. Hier sind vor einiger Zeit sieben Personen nach dem Genuß von Reis mit Vanille an ernstlichen Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dieser Fall läßt geboten erscheinen, die Hausfrauen ganz besonders zur Vorsicht in der Aufbewahrung von Speisen zu mahnen.

Urach, 12. Juni. Eine nicht begehrte Arztstelle. Die Allg. Ortskrankenkasse Urach schreibt: Am lebhaftesten sind schon seit Jahren die Klagen des ärztlichen Berufsstandes über Ueberfüllung und über die große Not des ärztlichen Nachwuchses, für den keine Unterbringungsmöglichkeit mehr vorhanden sei. In Gächlingen ist nun seit Ostern d. J. eine Distrikts- und Kassenarztstelle frei, die der nach auswärts verzogene Arzt vorher 10 Jahre lang inne gehabt hat. Er war in seinem Bezirk der einzige Arzt. Diese Arztstelle sichert dem Inhaber allein von den Krankenkassen ein Einkommen, um das ihn sicherlich manch anderer Berufsstand beneiden würde. Außerdem wird ein sicheres Wartgeld durch die Amtskörperschaft von 1800 Mark im Jahr bezahlt, auch steht ein Wohnhaus mit 8 Zimmern, Garage usw. zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung. Daneben bringt auch die Privatpraxis noch etwas ein. Ist es wirklich berechtigt, von einer großen „Not“ zu sprechen, wenn die von dieser Not Betroffenen in heutiger Zeit noch so wählerisch sind, daß ihnen eine Kassen- und Distriktsarztstelle wie die freigewordene in Gächlingen zu wenig ist?

„Das hat er mir nicht verraten. Er hat ausdrücklich nach dir verlangt. Es sei sehr dringend, meinte er.“

„Am Ende handelt es sich um den Fall Reuß...“ rief Garbislander.

„Ich bitte um Vergebung,“ sagte der Präsekt, der sich aus dem Fauteuil erhob, in dem er wieder Platz genommen hatte, und begab sich ins Nebenzimmer. Seine Frau und der Schriftsteller folgten ihm langsam nach.

Herr Tudolin hielt die Hörmuschel lange an sein Ohr gepreßt; seine Miene war ernst, beinahe finster geworden. Er sprach vorerst kein Wort und nagte an seiner Unterlippe.

„Es ist gut,“ sagte er endlich. „In einer halben Stunde bin ich im Bureau. Der Mann soll so lange warten. Wie heißt er übrigens? Faltin? Richard Faltin? Auf Wiedersehen in einer halben Stunde!“

Er gab das Schlüßsignal.

„Run?“ fragte Garbislander.

„Wir haben wieder eine neue Affäre,“ sagte er resigniert.

„Was denn, um Himmelswillen...?“ fragte Frau Tudolin.

„Mir wird selbst ein wenig unheimlich,“ erwiderte er.

„Das Geseß der Serie...“

„Etwas Schlimmes? Wieder ein Mord am Ende gar?“

„Unterschlachtung.“

„Ich dachte schon an etwas Ärgeres, weil du so ein böses Gesicht gemacht hast!“

„Hundertvierzigtausend Rubel veruntreut; in der Handels- und Gewerbank.“

„Und der Täter?“ fragte der Schriftsteller neugierig.

„den müssen Ihre Agenten jetzt suchen?“

„Rein,“ antwortete der Präsekt. „Den hat man schon.“

„Bravo!“ rief Frau Tudolin, ehrlich erfreut. „Benigstens einer, den man hat.“

„Ein Angestellter des Instituts, den man knapp vierundzwanzig Stunden nach Verübung der Tat festgenommen hat, und mit dem Dr. Ljubatschow seit vier Uhr nachmittags sich jede erdenkliche Mühe gibt, um aus ihm etwas herauszubringen, ohne daß ihm das jedoch bis zur Stunde gelungen wäre!“

„Jetzt sollst du natürlich den Burschen zum Reden bringen!“ rief Frau Tudolin.

„Ja, antwortete er. „Nun soll ich mein Glück versuchen.“

„Du wirst ihn schon klein kriegen!“

„Ihr könnt euch darauf verlassen! Und wenn es bis zum Morgen dauern sollte! Aber vom Hause fort muß ich doch! Es ist wahrhaftig zum Teufelholen! Sie können sich jetzt eine ungefähre Vorstellung von den Annehmlichkeiten machen, die mit meiner Stellung verbunden sind, Herr Garbislander!“

„Ein Unglück kommt selten allein...“ sagte der Schriftsteller.

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte der Präsekt.

„Mir ist, als ob sich freimals ein breites Hindernis zwischen mich und meinen Freund Reuß stellte. Vorhin war ich noch so hoffnungsfroh... Wohl auch darum, weil ich annahm, daß wir morgen früh gemeinsam uns seiner Sache würden widmen können... Und nun gerät uns wieder dieser unglückselige Defraudant in die Quere!“

„Angstigen Sie sich darum nicht,“ tröstete ihn Herr Tudolin. „Bis dahin ist noch lange Zeit. Ich werden den Burschen rasch genug zur Reison gebracht haben. Und nun entschuldigt mich, meine Herrschaften... Gute Nacht, mein Kind...“

Horgen, Olt. Kollweil, 12. Juni. Ertrunken. Abends ging der etwa 35 J. a. ledige Pius Burkard zum Baden in die Schwach am Wildenstein Steg, wo er ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Saulgau, 12. Juni. Tödlicher Reitunfall. Der Privatier Josef Michelberger zog sich bei Reitübungen der Stadtgarde so schwere Verletzungen zu, daß er operiert werden mußte. Während der Operation starb er.

Uelau Olt. Leutkirch, 12. Juni. Hohes Alter. Haltevorsteher a. D. Johannes Spieß vollendete kürzlich sein 80. Lebensjahr. Der älteste Einwohner der Gemeinde ist Privatier Peter Paul Böckle in Wilsen, der in den nächsten Tagen bei seltener Rüstigkeit sein 87. Lebensjahr vollendet. Das 8. Jahrzehnt haben ferner überschritten die beiden Frauen Marianna Büchle, die im 84. Lebensjahr steht, und Marianne Geißler, die 83 Jahre alt wird.

Kof, Olt. Leutkirch, 12. Juni. Schwere Hagel-schaden. Bei dem Gewitter am Abend des Pfingstfestes wurden die Markungen Eichenberg, Mettenberg und Zell durch Hagelschlag schwer heimgesucht. Die Winter- sowie die Obst- und Gemüsegärten haben teilweise schwer gelitten.

Vom Oberland, 12. Juni. Wetterglocken. Beim Aufsteigen eines Gewitters am Horizont ertönt vom Kirchturm der Schall der Wetterglocke. Die größte und älteste Wetterglocke im Land ist die weitberühmte Diana auf der Klosterkirche zu Weingarten. 1484 wurde die Diana gegossen, 1489 aber schon umgegossen. Glockengießer war der Büchsenmacher des Grafen Eberhardt von Württemberg, Hans Ernst in Stuttgart. 138 Zentner 65 Pfund ist ihr Gewicht, der Durchmesser beträgt 2,03 Meter. Sie wurde auf das Jubeljahr des hl. Bluts 1490 fertig. Der Heiligblutritter auf dem Mantel der Glocke gibt die älteste Kunde von dem Blutritt. Als Gebetszeichen bei schweren Gewittern wird jetzt das Wetterglocklein auf dem Dachreiter gezogen. Außerdem ist noch eine Wetter-, Brand- und Sturm-glocke, die sog. Eisuhrglocke, da. Diese beiden Wetterglocklein stammen aus dem 18. Jahrhundert.

Oberteuringen Olt. Teitnang, 12. Juni. Schwere Unwetter-schäden. Erst jetzt überflutet man den ungeheuren Schaden, der durch das letzte Unwetter angerichtet worden ist. Der Schaden der Gemeinde an Straßen, Brücken und Dolen ist sehr groß, noch größer aber ist der Schaden bei den von der Ueberflutung betroffenen Grundstücken. Der Schaden der Gemeinde und der der Grund- und Gebäudebesitzer erreicht bestimmt die Summe von 100 000 M. Mit vereinten Kräften wetteifern die Bewohner der am meisten betroffenen Ortschaft Bienenhofen am Fuß des Gebirgs, um den Schaden so weit zu beheben, daß Straßen und Wege wieder fahrbar sind. Ebenso hart betroffen wurden durch das Unwetter die badischen Nachbarorte Fuchstobel, Arnau und Gengenweiler. Viele Acker und Wiesen sind auf Jahre hinaus vernichtet und erfordern eine ungeheure Arbeit, bis sie wieder instandgesetzt sind.

Neu-Ulm, 12. Juni. Gerettetes Kind. Gestern nachmittag geriet ein hier wohnendes Mädchen im Alter von etwa 11 Jahren, das oberhalb der Insel in der Donau auf bayerischer Seite mit anderen Kindern badete, in die Strömung und wurde vom Wasser fortgetragen. Zwei Gipse begaben sich ins Wasser und es gelang ihnen, das Kind ans Land zu bringen. Das Mädchen kam bald wieder zum Bewußtsein.

Wald in Hohenz., 12. Juni. Schwere Motorrad-unfall. Der Kontrolleur der Südwestdeutschen Leberlandzentrale wollte den Lastwagen seiner Firma in Richtung Wald mit seinem Motorrad überholen. Im gleichen Augenblick kam ein Personenauto aus entgegengesetzter Richtung, das der Motorradfahrer nicht bemerkte. Er fuhr auf den Lastkraftwagen auf, wobei er so heftig auf die Straße geschleudert wurde, daß er mit schweren inneren Verletzungen mit dem Pfullendorfer Sanitätsauto in das Pfullendorfer Krankenhaus verbracht werden mußte.

Lokales.

Wildbad, den 13. Juni 1930.

Landestheater. Heute abend wird das mit so großem Erfolg aufgenommene Lustspiel „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislaus Fodor erstmals wiederholt. Es ist eines der wenigen, wirklich guten Lustspiele und kann ein Besuch jedem, der Sinn für Humor hat und einmal herzlich lachen möchte, nur empfohlen werden. Titelrolle: Dely Brahm. — Samstag abend 8 Uhr zum ersten Male Franz Behar's Welterfolg „Friederike“, ein Singpiel in drei Akten. Titelpartie: Hedwig Hillengab, Goethe: Hans Weber.

Wann, wo und was Sarraiani in Pforzheim aufbaut! Trotz mannigfaltiger Schwierigkeiten wird Sarraiani nunmehr am Dienstag, den 24. Juni, in Pforzheim seine Eröffnungsvorstellung geben. Sarraiani baut auf den Sportplätzen am Bahnhof Brögingen auf, die groß genug sind für das Riesenunternehmen und seiner Beschaffenheit nach völlige Sicherheit für die Verankerung der riesigen Zelte und der Scheinrichtung für mehr als zehntausend Personen bieten. Aber das, was Sarraiani in Pforzheim zeigen wird, wird in der Stadt und in der Umgebung schon viel gesprochen und noch viel mehr vermutet. Es ist bei der persönlichen Eigenart des Zirkus Sarraiani schwer, in Worten zu schildern, welcher zauberhafte Glanz über allen seinen Darbietungen liegt. Das Eine kann aber schon vorweg gesagt werden, daß bei Sarraiani alles anders ist, wie bei den anderen, daß niemand seine Eigenart kopieren kann. Wer hundert Zirkusvorstellungen gesehen hat, weiß deshalb immer noch nicht, was gerade Sarraianis Zirkus ist. In einer einzigen Riesenmanege, der größten der Welt, bringt Sarraiani immer gleich ganze Truppen exotischer Künstler, die anderswo einzeln oder höchstens zu dreien, viere auf-treten. Bei Sarraiani sieht man als eine Nummer 40 Chi-nesen, dazu 60 tanzende Chinesenmädels, eine indische Szene mit 100 mitwirkenden Gaukern, Singhalesen, Akrobatin, Schlangentänzerinnen, Fakiren, Kegern, ein Reiterpiel von 15 Fischeressen, grusinischen Amazonen, Tataren, Kalmüden, einen japanischen Akt mit 20 der besten Artisten des fernen Ostens, darunter den berühmten Schrägseillaufer, die man in Europa außer bei Sarraiani nicht zu sehen bekommt. Die Krone der Sarraianischen Massen-szenen ist „Bild-West“ mit 150 echten amerikanischen Indianern unter Häuptling „Weißer Büffel“, Cowboys, Cowgirls, Raubreitern und dem besonders schönen Indianerballett. An Tiergruppen bringt Sarraiani seine 22 indische Elefanten (vorgeführt vom Direktor Stojch-Sarraiani), 78 Sudankühen, 16 Tigern, 12 Polarbären, Pferdegruppen unter Meister Schumanns klassischem Peitschenschlag. Eine besondere Kuriosität ist das in der Hohen Schule von Meyer-Florio gerittene Kamel, während die Hohen Schule des Pferdes von Burkhard-Fottit, dem Letzten des großen Reitergeschlechtes gezeigt wird. Und doch sind solche Artisten bei Sarraiani nur eine Nummer von vielen gleichwertigen! Die Preise für Sarraianis Tier-schau betragen: Erwachsene 1.— M., Kinder 50 J. Einzig-artig ist Sarraianis Zirkus, so schreibt nicht Sarraiani, sondern die Presse aller Länder, die er besuchte. Sarraiani ist auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz und eröffnet in Pforzheim nicht — wie ursprünglich vorgesehen am 23., sondern am Dienstag, den 24. Juni, abends 7.30 Uhr. Pforzheim soll selber sehen und urteilen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Erbe im Reisekoffer

Am 5. Juni war im Stettiner Krankenhaus Carolus-stift ein Gepäckschreiber erschienen, der einen ziemlich großen Reisekoffer und ein Begleitschreiben an das Stift überbracht hatte. Der Gepäckschreiber gab an, daß ihm der Koffer auf dem Bahnhof von einer etwa 30 Jahre alten Dame mit dem Auftrage, Brief und Koffer im Stift abzuliefern, übergeben worden sei.

Zur größten Ueberraschung stellte sich nach Öffnen des Koffers heraus, daß sich darin außer verschiedenen Kleidungs- und Wäsche-tücken auch 15 000 Mark Bargeld und zahlreiche ausländische Wert-papiere befanden.

Die Wäsche war mit dem Zeichen R. M. gezeichnet. In dem Brief teilte der Schreiber, der sich Karl Mertens nannte, mit, daß er sich in den nächsten Tagen im Stift wegen seines Leidens einer Behandlung unterziehen wolle. Wenn er nicht eintreffe, so gehöre der Inhalt des Koffers dem Stift.

Die Ermittlung des „Karl Mertens“ ist trotz aller von der Polizei getroffenen Maßnahmen noch nicht gelungen. Die Stettiner Kriminalpolizei hat den Dienstmann, der den Koffer auf dem Bahnhof von einer Dame erhielt und in das Krankenhaus brachte, gefunden. Der Mann kann aber auch keine weiteren Angaben machen. Die betreffende Dame hat sich bisher auch noch nicht gemeldet. Sie ist wahrscheinlich nur auf der Durchreise in Stettin gewesen. Die Polizei hofft, daß sie sich jetzt auf Grund der Veröffentlichungen melden wird.

Es besteht auch die Möglichkeit, daß „Karl Mertens“ dem Carolus-Stift, das in der letzten Zeit umfangreiche Erweiterungsarbeiten ausgeführt hat, auf dem geschützten Wege unauffällig eine Schenkung machen wollte, und daß er sich jetzt, nachdem der Vorfall bekanntgeworden ist, selbst



Seit ich Kruschen nehme, habe ich keine Beschwerden mehr!

„Ich litt lange Jahre an Darmträgheit“, schreibt Frau A. D. . . . Berlin W 57, Alvenslebenstraße, am 26. 3. 1930.

... und teilte Ihnen mit, daß ich Ihr Neo-Kruschen-Salz seit 6 Jahren täglich gebrauche. Ich litt lange Jahre an Darmträgheit, die schließlich in einer Gallen-Operation endete. Gleich nach der Operation nahm ich Ihr Neo-Kruschen-Salz und habe seitdem (also seit 6 Jahren) keine Beschwerden mehr. Ich empfehle es allen, denen es so geht, wie es mir gegangen ist. Auch meinen Kindern, die noch z. T. klein sind, gebe ich Neo-Kruschen-Salz gegen Stuhlverstopfung. — es hilft stets. Meine größeren Kinder nehmen es gegen unreinen Teint.“

(Originalschreiben kann jederzeit eingesehen werden.)

Viele Menschen wissen gar nicht, welche üblen Folgen Darmträgheit und Stuhlverstopfung haben können, doch ist eine gute Verdauung der Schlüssel zu Ihrer Gesundheit. Achten Sie in Ihrer Familie darauf, daß Ihre Angehörigen ihren Stuhlgang in Ordnung halten, dann werden Ihnen viel Kummer und Sorgen erspart bleiben. Sie haben in

NEO Kruschen SALZ

eine ganz bequeme Handhabung, dabei inmitten Ihres Familienkreises die Gesundheit Ihrer Lieben zu überwachen und zu pflegen. Vorbeugen ist bekanntlich besser als heilen. Tun Sie rechtzeitig etwas, bevor es zu spät ist. Ein Originalglas „Neo-Kruschen-Salz“ reicht für hundert Tage und kostet 3 Mark in Apotheken und Drogerien. Aber lassen Sie sich nichts anderes empfehlen oder gar verkaufen. Es gibt unzählreiche Nachahmungen. Wertvolle Erzeugnisse von Woltrauf werden von jeder nachgeahmt. Auch Neo-Kruschen-Salz hat viele Nachahmer, vor denen ausdrücklich gewarnt wird. Achten Sie auf die in allen Ländern der Erde bekannte und beliebte gold-schwarze Packung und den Namen „Neo-Kruschen-Salz“. Ein Versuch überzeugt Sie sofort, es gibt nichts Besseres. Keine Haushaltung sollte ohne Neo-Kruschen-Salz sein.

an das Carolus-Stift wenden wird. Irgendwelche Anhaltspunkte für eine strafbare Handlung liegen jedenfalls nicht vor, und die Polizei nimmt an, daß die mysteriöse Angelegenheit in kurzer Zeit ihre Aufklärung finden wird.

Seltene Entführungs-geschichte

Am Dienstag abend wurden zwei junge Koppenhagenerinnen von zwei elegant gekleideten Herren angesprochen und zu einer Autofahrt, die nur eine halbe Stunde dauern sollte, eingeladen. Die jungen Damen willigten ein. Man fuhr in die Gegend von Roskilde, wo der Wagen plötzlich hielt, worauf die Herren versuchten, den beiden Damen Gewalt anzutun. Diese schrien, sprangen aus dem Wagen und liefen in den nahe gelegenen Garten einer Pension. Die Hausbewohner wurden wach und kamen erschreckt an die Fenster. Die Herren warfen die Kleider der jungen Damen auf die Chaussee und entkamen in ihrem Auto, obwohl ein Motorradfahrer ihre Verfolgung aufnahm. Inzwischen hat es sich herausgestellt, daß das Auto Eigentum der amerikanischen Gesandtschaft und der eine Täter der Chauffeur des amerikanischen Gesandten ist. Der andere dagegen ist ein dänischer Tierarzt, der den Amerikaner vor einigen Jahren drüber kennen gelernt hat. Während der Tierarzt bereits ermittelt worden ist, konnte der Chauffeur noch nicht gefunden werden.

Größte Gewissenhaftigkeit

wird bei der Herstellung wertvoller Orientcigaretten verlangt, und deshalb muß diese Eigenschaft die wichtigste Tugend der

OVA-MÄDCHEN

sein.



Die pflegliche Behandlung hochempfindlicher Edeltabake beansprucht ununterbrochene Aufmerksamkeit, denn es handelt sich um die Qualität der Orientcigarette

REEMTSMA

OVA

Arabersformat 5 Pk.



Handel und Verkehr

Der Abbau der Eisenpreise

Die Verkaufsbünde der Deutschen Rohstahlgemeinschaft haben in ihrer heutigen Sitzung einen Preisabbau beschlossen, der sich auf alle neuen Käufe rückwirkend ab 1. Juni bezieht. Es werden ermäßigt: Formeisen (Trachtbasis Oberhausen) von 138 auf 134 Mt., Formeisen (Trachtbasis Reinfirchen) von 132 auf 128, Stabeisen (Trachtbasis Oberhausen) von 141 auf 137, Stabeisen (Trachtbasis Reinfirchen) von 135 auf 131, Grobbleche von 158 auf 154, Mittelbleche von 163 auf 160, Univerfaleisen von 146 auf 142 Mt. Der Feinblechverband und der Röhrenverband werden sich grundsätzlich der Preisfestsetzungsaktion anschließen.

Berliner Dollarkurs, 12. Juni, 4,187 G., 4,195 B.
Dt. Abl.-Anl. 58.

Berliner Geldmarkt, 12. Juni, Tagesgeld 2,75—4,75 v. H., Monatsgeld 4,75—5,75 v. H.

Privatdiskont: 3,625 v. H. kurz und lang.

Einfuhrzölle für Roggen neuer Ernte. Es sind Meldungen verbreitet worden, wonach die Reichsregierung beschloffen haben soll, für Roggen neuer Ernte keine Einfuhrzölle zu erteilen. Eine derartige Entscheidung liegt nicht vor. Die Reichsregierung wird vielmehr alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um auch den Preis für Roggen neuer Ernte die notwendige Stütze zu geben.

Einnahmen aus der Kapitalverkehrssteuer. An Kapitalverkehrssteuern wurden im Rechnungsjahr 1929 nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes zusammen 89,77 Mill. RM. eingenommen gegen 130,97 Mill. RM. im Rechnungsjahr 1928. Am einzelnen erbrachten: die Gesellschaftsteuer 45,269 Mill. RM. (69,018 Mill. RM.), die Wertpapiersteuer 14,754 (13,805) Mill. RM. und die Böt. Umsatzsteuer 29,749 (48,151) Mill. RM.

Neue Reichspostschaffenswesen. Die Reichspost hat durch Nr. 12 des Reichsanzeigers einen neuen Vollen von Reichspostschaffenswesen zum 1. Juli 1931 beschlossen, nachdem der vorher bestehende Betrag zum 1. Juni 1931 fast untergebracht wurde. Der Zuschlag ist diesmal auf 5% Prozent (vorhergehende Provision 5% Prozent) festgesetzt worden.

Dezertierung deutscher Schmuckwaren. Der Verband der Großhändler von Schmuckwaren in Frankreich hat beschlossen, aus Deutschland keine Waren mehr zu beziehen. Die Schmuckwarenindustrie im Bezirk Oberstein-Idar, die durch den Boykott hauptsächlich betroffen wird, hat den Reichswirtschaftsminister ersucht, entsprechende Maßnahmen zum Schutz der Industrie zu ergreifen.

Berliner Getreidepreise, 12. Juni. Weizen markt. 30,60—30,70, Roggen 17,20—17,70, Futter- und Industrieernte 16,70—18,20, Hafer 14,50—15,90, Weizenmehl 34,25—42,50, Roggenmehl 21 bis 24,25, Weizenkleie 7,75—8,25, Roggenkleie 7,75—8.

Mannheimer Produktenmarkt, 12. Juni. Weizen int. 33—33,50, ausl. 32—33,50, Roggen int. 17,75—18, Hafer int. 16,5—17,5, Futterernte 18—19, Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 40, Weizenmehl fädd. Auszug 50, fädd. Weizenbrotmehl 32, Roggenmehl 70—60, proz. Auszug 25,5—28,25, Mele feine 6,75, Viectreber mit Sad 9,75—10,25, Weizen 39,5. Alles per 100 Kilogramm, waggontief Mannheim. Gute Wetterberichte und reduzierte Auslandsquoten beeinflussen den Markt. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung.

Württ. Edelm.-Preisliste, 12. Juni. Feinsilber: Grundpreis 50,50 Mt. je Gg., Feinsilber: Verkaufspreis 2814 — je Gg., Rein-Platin: Verkaufspreis 5,95 — je Gramm, Platin 96 Proz mit 4 Proz Palladium: Verkaufspreis 5,85 — je Gramm, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer: Verkaufspreis 5,70 — je Gramm.

Bremen, 12. Juni. Baumwolle Widdling Unioverjal Standard loto 16,40.

Märkte

Heilbronnener Schlachtwirtschaft: Zufuhr 3 Bullen, 62 Jungkinder, 9 Kühe, 67 Kälber, 240 Schweine. Preise: Bullen a 50 bis

52, Jungkinder a 56—58, b 50—54, Kühe a 32—36, b 24—26, Kälber a 83—85, b 77—80, Schweine a 61—63, b 56—58 Markt. Marktverlauf: Großvieh und Kälber beliebt, Schweine langsam.

Mannheimer Schlachtwirtschaft, 12. Juni. Auftrieb: 37 Kälber, 50 Schafe, 110 Schweine, 455 Ferkel und Läufer. Preis für Kälber 55—74 M., Schafe 48—52 M., Läufer 38—48 M., Ferkel bis 4 Wochen 20—28, über 4 Wochen 30—35 M. Mit Kälbern, Ferkeln und Läufern ruhig. — Nächster Markt am 18. Juni.

Viehpreise. Baiingen a. Cay: Ochsen 650—675, Stiere 375 bis 600, Kühe und Kalbinnen 190—300, Rinder 100—240 M. d. St.

Stadtgemeinde Wildbad.

Am Montag den 16. Juni 1930, vorm. 11 Uhr wird auf dem Rathaus der Keller im alten Volkshulgebäude auf unbestimmte Zeit vermietet.

Gleichzeitig kommt zur Neuvergebung: Die Erlaubnis zur Ausübung des Photographengewerbes auf dem Sommerberg und zwar:

- a) auf dem Restaurationsplatz der oberen Station;
- b) auf der Hermannsplatte

auf die Dauer von 5 Jahren. Die Bedingungen können auf der Stadtpflege eingesehen werden. Die Mieter haben tüchtige Bürgen zu stellen.

Wildbad, den 12. Juni 1930.

Stadtschultheißenamt.

Wildbad.

Am Samstag den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, kommen im Wege der Zwangsvollstreckung im Pfandlotal folgende Gegenstände zur Versteigerung:

Eine Hobelmaschine, ein Diplomatschreibtisch, ein doppeltüriger Kleiderkasten (pol.), eine Waschkommode mit Marmorplatte.

Sähle, Gerichtsvollzieher.

Bin unter

Nr. 224

an das Fernspreknetz angeschlossen.

„Salamander“-Schubhaus Luz

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr

Freitag den 13. Juni
Arm wie eine Kirchenmaus

Lustspiel in 3 Akten von
Ladislav Fodor.

Samstag den 14. Juni
Friederike

Singspiel in 3 Akten von
Franz Lehár.

60 RM Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner Fabrikate an Private übernimmt. — Auch für Damen geeignet!

L. Klöckner, Westerbürg.

Zur Mostbereitung

Neue Cypro-Mostrosinen

10 Pfd. 2.80
Zentner 25.00
Sad 25.00

Heinens Mostertrakt

Ferner empfehlen:
Neue gelbfeischige Kartoffeln
3 Pfd. 40

Schlangen Gurken

Stück 28

Eisgekühlte Erfrischungen

Limonade
Sprudel
Apfelwein

Simbeerjast
Orangeade
Zitronenjast

Auf alles 5% Rabatt

Pfannkuch

W. Forstamt Wildbad
Oberförsterevier.

Beigholzverkauf

Am Freitag den 20. Juni 1930, nachmittags 3 Uhr, in Wildbad auf der Forstamtskanzlei aus Abt. 86 Mittl. Lanqerwald im: Buchen 17 Scheiter, 122 Anbruch, Nadelholz: 67 Anbruch.

Schriftliche oder mündliche Angebote wollen bis zum oben genannten Termin beim Forstamt abgegeben werden.

Losverzeichnis vom Forstamt erhältlich.

Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Turnstunde.

Vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Turnwart.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Eshälkur Pr. 42, 75. Gegen Pidel. Miteffer Stärke A.

Eberhard-Drogerie.

SARRASANI

Der einzige europäische Zirkus von Weltbedeutung auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz

Nach einem Triumphzuge durch Amerika zum ersten Male in Pforzheim

Sarrasani ist:

- Der Mann, dessen einzigartige Größe 55 ausländische Diplomaten, Reichsministerien, Staatsbehörden und die Weltpresse anerkannten.
- Der Mann, der Berlin 8 Wochen lang in Atem hielt.
- Der Mann mit der schönsten Zeltstadt, die je konstruiert wurde.
- Der Mann mit dem größten Zirkus-Autopark der Welt: 200 Lastzüge.
- Der Mann, vor dessen Zelt 15 000 Lampen märchenhaft aufleuchten.
- Der Mann, dessen Biesenzelt 10 000 Zuschauer faßt.
- Der Mann, der die reichsten Schätze in exotischen Tieren in aller Welt sammelte.
- Der Mann, der 37 Nationen aller Zonen in seine Arena bringt.
- Der Mann, der den amerikanischen Humbug der drei Manegen nicht mitmacht.
- Der Mann, der in seiner einzigartigen Riesenmanege ein Kulturprogramm zu billigsten Preisen bietet.
- Der Mann, der in Amerika deutsche Arbeit zur Weltgeltung brachte.
- Der Mann, der Europa die einzigen, echten Indianer zeigt.
- Der Mann, um den uns Amerika beneidet.
- Der Mann, der den echten deutschen Volkszirkus schuf.

24.-29.

Juni

Nur 6 Tage!

Sarrasani bringt:

- „Wild-West“, das Massen-Schauspiel mit 150 Indianern, Cowboys, Cowgirls.
- Das weltberühmt gewordene Berliner Festprogramm.
- Den Völkerkongreß in der Arena, 400 Vertreter von Nationen aller Zonen.
- Indianerhäuptling „Weißer Büffel“, mit Kriegern, Frauen und Kindern.
- Chinesen, Japaner, Tibetaner, Inder Australier, Brasilianer, Argentinier, Mulatten, Kreolen.
- Tscherkessen, Rifkabylen, Marokkaner, Kongoneger.
- Die verwegenen Reiter, tollkühne Fakire, die besten Artisten, die besten Glowns.
- 500 Tiere aller Erdteile.
- 22 indische Elefanten.
- 58 Löwen, 14 Tiger, Leoparden, Panther.
- Polarbären, Kaukasusbären, Kamele, Zebras, Stiere, Büffel, Seelöwen, Kängurus, Affen, Schlangen.
- „Oedipus“, das einzige dressierte Nilpferd.
- 200 Edelpferde.
- Prunkballetts von 80 schönen Frauen.
- Massenszenen aus dem Orient.
- 100 Musiker.
- Die berühmte argentinische Militärkapelle „Sesso“.
- Ein vollständiges Indianerdorf.
- Das schönste Zirkusprogramm.
- Die reichhaltigste Tierschau.